

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 14 (1863)
Heft: 12

Artikel: Rhätische Reiseskizzen [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buben mit Stöcken oder Sichel, welche sie zur Blüthezeit abschlagen, könnten große Reviere in kurzer Zeit säubern.

Verschiedene Alpensträucher als Alpenrosen, Weiden, Neckholder, Geißblattarten, Alpenerlen u. dgl. darf man auf gutem Boden auch nicht überhand nehmen lassen, wogegen sie an steilen Abhängen und auf beweglichem Boden von großem Nutzen sind um Laminbildung und Erdschlipfe zu verhüten.

Rhätische Reiseskizzen.

III.

Das Oberhalbstein, durch welches die neue Julierstraße nach dem Engadin führt, ist in mancher Beziehung eines der interessantesten Thäler des Kantons. Vor Allem sind die Thalbecken von Schweiningen mit den so nett gelegenen Nebendörfern Conteris, Reams, Präsans und Saluz sowie dem schon nahe an der Schlucht gelegenen Tinzen, von Roffna bis Mühlen, die merkwürdige Ebene mit ihrem Torfboden und dem sanft dahin schlängelnden Bache, der am Ausgang dieses Naturcircus sich wild über Felsen nach dem unteren Thale stürzt, und endlich das Becken von Stalla, das sich nach dem Septimer und Julier zu ausdehnt, — durch ihre reiche Mannigfaltigkeit von Bergformen, Gesteinsarten, üppigen Wiesen und nahen Gletschern, fruchtbaren Aeckern und wilden Töbelen, bald bloß murmelnden bald schäumenden und tosenden Bergbächen an und für sich schon so interessant, daß jeder Wanderer, der mit offenen Augen dieses Thal durchzieht, die abwechselnd liebliche und hehre Natur dieses Alpenthales nur bewundern kann. Der Menschenschlag, der da wohnt, ist der kräftigste Graubündens, der romanische Dialekt, der da gesprochen wird, der markigste und härteste. Schade, daß da meist sehr wenig gebildete Geistliche, italienische Capuziner, die außer ihrem Kirchenlatein und italienischen Dialekt, welcher sie bald das Romanische verstehen lehrt, sehr spärliche Kenntniß haben und für die geistige Bildung des Volkes daher sehr wenig zu leisten im Falle sind, in den Gemeinden wirken. Deswegen ist das Volk da, wenn auch von Natur begabt genug Land weil an der guten oberen Straße wohnend mit anderen Thalschaften in steten Verkehre, doch in vielen Beziehungen im Rückstande. Die großartigen Wasserkräfte, welche von oben bis unten das Thal durchströmen, werden außer für einige Mühlen nur für mehrere Holzsägen benutzt, welche ihre Produkte nach dem nahen Italien liefern. Das Bergwerk „am Stein“, welches seiner Zeit lebhaft aber nicht mit Glück betrieben worden, liegt todt und verlassen da und auch die Wasserkraft, welche früher Eisenhämmer in Bewegung gesetzt hat, wird zu nichts benützt. Wiesenkultur, meist wie sie seit Jahrhunderten getrieben wurde, ohne Kleebau, ohne Güllekästen, meistens auch ohne Wässerung, dann

etwas Ackerbau, wobei Roggen, Gerste, Ackerbohnen, Kartoffeln und Hanf gepflanzt werden, jedoch lange nicht genügend um die Bevölkerung zu nähren und zu kleiden, damit in Verbindung starke Vieh-, Ziegen- und Schaafzucht, bei welchen das Hauptbestreben dahin geht, möglichst viel Thiere zu wintern und aufzuziehen um ja an den Gemeindeweiden möglichst viel Antheil zu haben, beschäftigen die Bevölkerung und die Produkte derselben liefern ihr den nöthigen Unterhalt. Verkauft wird aber nur Vieh und etwas Schaaf- und Felle, den Molken-ertrag konsumirt die Bevölkerung meistens selbst außer in Stalla, von wo etwas Butter jährlich ausgeführt wird. Den Hauptertrag außer dem Jungvieh liefert der Wald, für dessen Nachpflanzung jedoch zum Schaden des Thales zu wenig geschieht.

Bündnerische Alperträge.

s. Ertrag der 4 Kubfennten in den Maiensfelder Alpen im Sommer 1862.

Stürvis.

Alpzeit 119 Tage; gemessen 17 Mal (Tage).

1) Untere Hütte.			2) Obere Hütte.		
Rübe 77.			Rübe 79.		
Milch	11386	Pfund.	Milch	12598	Pfund.
Butter	2784 $\frac{1}{2}$	"	Butter	3020 $\frac{1}{2}$	"
Käs	4471	"	Käs	5050	"
Zieger	335	"	Zieger	284	Stück.

Egg.

Alpzeit 113 Tage; gemessen 10 Mal (Tage).

3) Neue Hütte.			4) Alte Hütte.		
Rübe 80.			Rübe 81.		
Milch	6393	Pfund.	Milch	6595 $\frac{1}{2}$	Pfund.
Butter	2253 $\frac{1}{2}$	"	Butter	2662 $\frac{1}{2}$	"
Käs	3729	"	Käs	4036	"
Zieger	266	Stück.	Zieger	269	Stück.

Butter	10721	Pfund à Fr. 1. —	Fr. 10721. —
Käs	17286	" " " — 25	" 4321. 50
Zieger	1154	Stück " " — 60	" 692. 40
			Total: Fr. 15734. 90.